

# Gregor von Nyssa

aus: *Sechste Homilie über die Seligpreisungen*

(PG 44, 1269D–1272B)

Ist das Herz des Menschen von jedem Geschöpf und aller ungeordneten Neigung gereinigt, schaut der Mensch das Bildnis der göttlichen Natur in der ihr eigenen Schönheit. Ich meine, daß das göttliche Wort in diesem kurzen Satz einen Rat wie diesen zum Ausdruck bringt: In euch, o Menschen, lebt ein Verlangen, das wahre Gute zu betrachten. Wenn ihr aber hört, daß die Göttliche Majestät über die Himmel erhöht ist, daß seine Herrlichkeit unaussprechlich, seine Schönheit unbeschreiblich erhaben und seine Natur unerreichbar ist, verzweifelt, nicht, in euch je das zu sehen, nach dem ihr verlangt. Es ist für euch erreichbar. In euch selbst liegt die Norm, die euch das Göttliche erfassen läßt. Denn als er euch erschuf, stattete er eure Natur zu gleichen Zeit mit dieser wunderbaren Fähigkeit aus. Gott prägte ihr das Ebenbild der Herrlichkeit seiner eigenen Natur ein, so wie eine Form in Wachs gegossen wird. Das Böse jedoch, das die Natur, die den Stempel der Gottesebenbildlichkeit trägt, umgibt, hat diese unter häßlichen Hüllen verborgene Herrlichkeit für euch nutzlos gemacht. Wenn ihr aber durch ein gutes Leben den Schmutz, der wie Gips euren Herzen anhaftet, abwascht, wird die göttliche Schönheit wieder in euch aufscheinen.

Denn die Gottheit ist Reinheit, Freiheit von Leidenschaft und Trennung von allem Übel. Ist deshalb all das in euch, dann ist Gott wahrhaft in euch. Sind eure Gedanken ohne jede Beimischung von Bösem, frei von Leidenschaft und ohne Befleckung, so seid ihr gesegnet; denn eure Augen sehen klar. Ihr vermögt das wahrzunehmen, was jenen dunkel ist, die nicht gereinigt sind; denn ihr seid reingewaschen. Die Finsternis, die durch Verstrickung mit den Dingen dieser Welt verursacht wurde, ist von den Augen eurer Seele entfernt, und ihr schaut die im Himmel eures Herzens strahlende selige Schau.